

Die Richtung umdrehen

Ein Beitrag von Christine Fischer

zum Thema „Kultur und Musik in der liberalen Demokratie“

in: Musik & Ästhetik

Hrsg. von Sonja Dierks, Tobias Janz, Claus-Steffen Mahnkopf und Johannes Menke

Klett-Cotta Stuttgart, 29. Jahrgang, Heft 115, Juli 2025

Ich schreibe diesen Text angesichts einer Stretta unausdenkbarer Ereignisse. (Stand heute, 30.3.2025): Die Welt regt sich über Trumps Zölle auf und Deutschland ist höchst irritiert ob der Mut- und Rückgratlosigkeit derjenigen, die das Land regieren wollen und sich in Kleinlichkeiten verheddern. Täglich rutscht die Gewissheit unserer demokratischen Welt, die uns über Jahrzehnte getragen hat, noch etwas weiter in den Abgrund. Was ist mit uns passiert? Und warum?

Wir blicken ratlos nach Amerika, auf schwache Proteste gegen kettensägende Zerstörer. Auf den Exodus der Eliten. Aber: Wo werden wir sein, wenn die AfD bundesweit stärkste Partei sein wird und mit Sperrminoritäten demokratische Prozesse verhindert? Dass es so kommen wird, ist leider wahrscheinlich. Sind wir wirklich „noch einigermaßen stabil“?

Seit der Verhaftung unserer Team-Kollegin und Social Media Expertin Maria Kalesnikava vor fast fünf Jahren in Belarus habe ich mich intensiv mit Putins Methoden beschäftigt. Zynisch und eiskalt zerstörerisch nährt sein System mithilfe digitaler Intelligenz den Populismus, der ebenso eiskalt zynischen Hegemonialkräften (kulturlosen, allmachtlüstern libertären Männern – sorry, es sind nur Männer) verhilft, die Welt unter sich zu verteilen. Ein absurder Kampf von Personifizierungen des Bösen. Und geblendet von Lügen, nationalistischen Heldensagen und falschen Versprechungen wählen Menschen auf demokratischer Grundlage den Untergang des Menschlichen.

Können wir das Abrutschen ins Bodenlose aufhalten? Die Richtung umdrehen? Welche Wahrheiten den Lügen entgegensetzen?

Kunst, sagen wir seit Jahrzehnten mantraartig, hält die Gesellschaft zusammen, stärkt kritisches Bewusstsein und Demokratie. Trotz all dieser Postulate ist es uns nicht gelungen, die Polarisierung zwischen Populismus und demokratischem Bewusstsein aufzuhalten. Wobei, was heißt Polarisierung: Das ginge ja von einer einheitlichen Haltung der „Aufgeklärten“ aus. Aber wir stehen den populistisch Denkenden ja als eine argumentativ völlig fragmentierte und in dieser Fragmentierung auch ratlose Gemeinschaft der Verschreckten gegenüber, die mit widersprüchlichen Haltungen, Wahrheiten und Begründungen um die Deutungshoheit ihrer Gewissheiten streiten. Politik und Gesellschaft erfolgreich fragmentiert vom System Putin auf der Basis von X, Meta, TikTok und Telegram. Wie können wir Kräfte bündeln, um ein echter starker „Pol“ in der polarisierten Welt zu sein?

Die einzige „Waffe“ gegen den Niedergang des Menschlichen in der Welt ist eine starke Zivilgesellschaft. Die die Universalen Menschenrechte als Grundlage politischen Handelns voraussetzt. Die das Lagerdenken überwindet. Die den Menschen sieht und nicht seine religiöse oder ethnische Zugehörigkeit. Sich nicht in Ost und West sortiert. Und nicht Arbeitende und Ausnützende klassifiziert. In der man sich nicht gegenseitig kulturell cancelt. Die sehr divers und sehr solidarisch ist. Und sehr informiert und manipulationsresistent. Und dazu können wir schon etwas beitragen.

Menschenwürde, Achtsamkeit, Empathie: Wenn wir das als Kunstsystem nicht hinbekommen – wie soll das dann eine ganze Gesellschaft können? Als Neue Musik-Expert*innen haben wir ja theoretisch etwas zu bieten: die Erfahrung von konzentriertem Zuhören, das Annehmen des Fremden, das Nicht-Erfüllen von Erwartungen, das Über-Bord-Werfen von „Gewissheiten“ und das Konstruktive, das daraus erwächst.

Wir müssen aber neue Methoden entwickeln. Gutmenschliches Sendungsbewusstsein, „top down“ Vermittlungsprojekte (wir zeigen Dir, wie Du uns zuhören kannst und etwas davon hast), bringen uns nicht weiter. Vielleicht müssen wir unsererseits zuhören lernen, Situationen von gesellschaftlich abgehangenen Menschen begreifen lernen, gemeinsame Gestaltungsräume anbieten und akzeptieren, wenn das ganz anders läuft, als wir es uns gedacht haben. Nicht nur für Menschen, sondern zusammen mit Menschen gestalten.

Aber was können wir dem (alles Gutgemeinte marginalisierenden) destruktiven Missbrauch digitaler Intelligenz entgegensetzen? Der Manipulation in den Sozialen Medien? Können wir als Kunstsystem etwas beitragen zu Aufklärung und Differenzierung? Ich glaube, wir müssen: X, Meta, Tiktok, Telegram verlassen, demokratische, kontrollierte Social Media Systeme entwickeln, sie nutzen, sie attraktiv machen.

Ich blicke dankbar auf ein gestaltungsfreudiges Leben zurück und bin ehrlicherweise manchmal etwas müde, die Kräfte aufzubieten, die wir dem Untergang des Menschlichen entgegensetzen sollten. Aber dann denke ich an die Perspektive der Jungen, die das freie Leben nicht leben können, das wir hatten (70er Jahre! Die Welt stand uns offen!). Solange es also noch „Spitz auf Knopf“ steht und noch nicht alles verloren ist, sollten wir unermüdlich weiter „Apfelbäumchen pflanzen“. Und Algorithmen knacken.